



Blick auf den Vulkan Chimborazo

Partnerland Ecuador



- Größe: 283.720 km² (Deutschland: 357.023 km²)
- Bevölkerung: 14,3 Millionen (Deutschland: 81,8 Millionen)
- Einwohner pro Quadratkilometer: 56 (Deutschland: 229)
- Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner: 4.296 US-Dollar (Deutschland: 40.875 US-Dollar)
- Hauptstadt: Quito
- Amtssprache: Spanisch
- Währung: US-Dollar



- Die Gesellschaft**
- 65 % der Bevölkerung: Mestizen
 - Menschen, die indigene und weiße Vorfahren haben
 - 25 %: Indigene
 - 7 %: Weiße
 - 3 %: Afro-Ecuadorianer
 - 40 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre.
 - Drei Viertel der Kinder erreichen die 5. Klasse.
- Zur Oberschicht zählen vor allem Weiße, zur Unterschicht vor allem Indigene und Afro-Ecuadorianer. Wenige Menschen haben eine Kranken- und Rentenversicherung.



- Die Wirtschaft**
- Ecuador hat wenig Industrie und lebt vor allem vom Export von Kakao, Landwirtschafts- und Fischereiprodukten. Erdöl macht 40 % der Exporte aus, Bananen 20 %, bedeutend sind auch Blumen und Krabben.
- Viele Menschen ziehen von Land in die Städte, so dass inzwischen die Hälfte der Bevölkerung in den Großräumen Quito und Guayaquil lebt.
 - Mehr als 2,5 Millionen Ecuadorianer haben ihre Familien verlassen und unterstützen sie aus dem Ausland finanziell.



Kirche San Francisco in Quito

Die Kirche Ecuadors



Kardinal Döpfner mit Frau Elisabeth im März 1962



Heiliger der Jungfrau Maria in Quito

- 89% der Menschen sind Katholiken.
- Sie leben in 24 Diözesen mit etwa 1.200 Pfarren.
- In der Seelsorge arbeiten mit 1.800 Diözesan- und Ordenspriester sowie 75 Diakone und 4.600 Ordensschwestern. In den großen Pfarren gibt es viele ehrenamtliche Katecheten.
- Ein Priester ist für etwa 6.500 Gläubige zuständig (Deutschland: etwa 2.400).
- Die Kirche unterhält 1340 Schulen und fünf Universitäten.
- Es gibt 150 kirchliche Sozial- und Gesundheitsvereinigungen.

Die intensiv gelebte Vollzeitsituation ist von der Verbindung der Gottesmutter und des heiligen Heilands, der Feier des Pfarrpatrons, von Wallfahrten, Prozessionen und Novenen geprägt. Große Bedeutung haben die neuen geistlichen Bewegungen. Durch intensive Missionarbeit treten sich evangelikale Gruppen aus.

Seit der liberalen Revolution um 1900 besteht eine strikte Trennung von Kirche und Staat. So gibt es auch keinen Religionsunterricht in den staatlichen Schulen. In ländlichen Gebieten und in den Barrios, die Randvierteln der Großstädte, ist die Kirche oft die einzige Institution vor Ort.



Kardinal Döpfner bei der Welten Eucharistiefeier in Guayaquil 1962

So fing es an



Kardinal Döpfner mit Frau Elisabeth 1962



Kardinal Wille und Bischof Canal beim Besuch in Roborillo

Durch den Eucharistischen Weltkongress in München (1960) und die Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) wurde die weltkirchliche Dimension neu ins Bewusstsein gerückt. Auch Kardinal Julius Döpfner, dem damaligen Erzbischof von München und Freising, war die Unterstützung der Kirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika ein Anliegen.

Eine Bekanntschaft von Kardinal Döpfner und Bernardina Echeverría Escobar, Bischof von Ambato, stand am Beginn der Beziehungen zwischen der Erzdiözese München und Freising und Ecuador. 1967 reiste Kardinal Döpfner als päpstlicher Gesandter zum Zweiten Nationalen Eucharistischen Kongress nach Guayaquil. Anschließend bereiste er Ecuador.

Erste Hilfen für soziale und pastorale Einrichtungen wurden überwiesen, Hilfsleistungen auf den Weg gebracht. Zu den ersten Projekten der „Brüderhilfe“ gehörten ein Krankenhaus in Archobona, ein Heim für alternde Mütter in Cuenca und eine Indioherberge in Ambato. Die Hilfen für Ecuador wurden ein fester Posten im Haushalt der Erzdiözese.

1968 wird Pater Johannes Wieseth SVD Beauftragter der Brüderhilfe in Ecuador. Ihm folgt 1965 Gerhard Schäfer. Seit 2009 und Pater Martin Schachbauer und Alexander Sier für die Beziehung zuständig.



50 Jahre Partnerschaft der Erzdiözese München und Freising mit Ecuador



Präsenzbegrüßung von Don Eusebio Angarín von Guayaquil

Finanzielle Unterstützung



Präsenzbegrüßung von Schülern in Guayaquil



München Gruppe vor dem Hospital Stadler-Rieher in Archobona

Gebetsgemeinschaft
Wir sind und bleiben durch den gemeinsamen Glauben und das Gebet verbunden, in der Fürbitte, in der Eucharistie, in neuen Formen des Umgangs mit dem Wort Gottes.

Lerngemeinschaft
Wir begegnen einander, lernen die unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituationen kennen und erkennen uns als gleichwertige Partner an.

Solidargemeinschaft
Weil wir Christen sind, gilt unser Blick vor allem den Schwächeren. Über die unmittelbare Hilfe hinaus geht es zu unserer Aufgabe, ihnen eine Stimme zu geben.

Ihr Ansprechpartner für alle Anfragen rund um die Partnerschaft:
Erzbischöfliches Ordinariat München
Abteilung Weltkirche
Sendlinger Straße 34, 80333 München
Tel: 089/238897-50, Fax: 089/238897-52
E-Mail: weltkirche@geocur.de

Fotos: © Abteilung Weltkirche



Besuch von Bischof Kardinal Marx und Bischof Escobar bei einem Besuch einer Schule in Roborillo

Vielfalt der Beziehungen



Begrüßung eines Delegations aus Bonn bei der Welten Eucharistiefeier in Roborillo



Besuch von Verantwortlichen des Lateinamerikanischen Bischofskongresses

Im Laufe der Zeit wurde die Partnerschaft ausgeweitet und vertieft. Inzwischen gibt es vielfältige Beziehungen zwischen der Erzdiözese und Ecuador.

Projekte in den Diözesen
Unterstützt werden Bau oder Renovierung von Schulen, Sanitätsstationen, Gemeindezentren oder Altersheimen.

Programme der Bischofskonferenz

- Erziehungsfonds: Unterstützung bedürftiger Schüler in kirchlichen Schulen
- Medikamentenprogramm: Ausstattung kirchlicher Sanitätsstationen mit Medikamenten, damit diese auch für Arme bezahlbar sind
- AD5-Programme: Hilfe beim Kauf von Fahrzeugen für die Seelsorge und für soziale Einrichtungen
- Pensionsaufzahlungen: Zuschüsse für pensionierte Priester, damit sie auch im Alter menschenwürdig leben können
- AIDS-Zentrum in Guayaquil: Unterstützung des Diagnose- und Behandlungszentrums, das ein Beispielprojekt für das ganze Land ist

Präsenzbegrüßungen werden zusätzlich weitgehend von Pater unterstützt. Später übernahm die Erzdiözese einen Teil der Zahlungen.

Sonderprojekte

- Bau des Bischofshauses für die neu gegründete Diözese Yaguachi
- Ausstattung einer weiterführenden Schule in einem Randviertel von Esmeraldas
- Bau einer Behinderteneinrichtung in Ambato



Gemeinschaftsgebetung in Roborillo

50 Jahre und quicklebendig



Begrüßung von Kardinal Marx auf dem Flughafen Quito bei seiner ersten Reise nach Ecuador



Ankunft der Freiwilligen durch Magr. Heider

Das Jubiläum soll für Pfarreien, Verbände und andere Gruppen eine Anregung sein, sich an der Partnerschaft zu beteiligen und eigene Beziehungen nach Ecuador aufzubauen.

Gebetstag
Seit 2011 werden die Gläubigen der Erzdiözese an jedem ersten Sonntag im Juni aufgefordert, für die Menschen in Ecuador zu beten. Die Gläubigen in Ecuador beten am gleichen Tag für die Menschen in der Erzdiözese.

Freiwilligendienst
Jugendliche können, unterstützt von der Erzdiözese, ein Jahr lang in Ecuador leben und arbeiten. Der Einsatz von Jugendlichen aus Ecuador in der Erzdiözese München und Freising ist in Vorbereitung.

Sozialinstitut
Um Priestern und Laien in Ecuador eine intensivere Auseinandersetzung mit der katholischen Soziallehre zu ermöglichen, wird auf Anregung von Kardinal Reinhard Marx ein Sozialinstitut errichtet.

Priesteraustausch
Immer wieder gehen Priester aus der Erzdiözese München und Freising nach Ecuador. Nun sollen auch Priester aus Ecuador in die Erzdiözese kommen, um hier in der Seelsorge mitzuarbeiten.

Klimaprojekt
Gruppen und Einzelpersonen in der Erzdiözese können auf freiwilliger Basis Ausgleichszahlungen für ihren CO2-Verbrauch leisten. Mit den Geldern finanziert die Erzdiözese Projekte zur Aufforstung und nachhaltigen Landwirtschaft in den Anden Ecuadors.